

des Abg. Reich mit für den Kreis Reimar-Apolda. Reichmann siegte in der Stichwahl mit 115 Stimmen Mehrheit über unsere Genossen Sanders. Mehrere Bürgermeister hatten durch ihre Antreiber Stimmzettel für Reichmann verteilt lassen. Das war der Hauptgrund für Ausschlag des Kandidaten.

Am Befestigung des Duellanwerdens in der Arme und Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit sind beim Reichstag bis Ende voriger Woche 7413 Petitionen eingegangen mit etwa 66000 Unterschriften.

Als die zehn Gebote, welche ein richtiger Ordnungsliebhaber erfüllen muß, wenn er durchkommen will, werden von unserem Münchner Bruderorgan folgende angegeben:

1. Eine lange Junge, um die Stiefel der hohen und höchsten Herrschaften abzuladen.
2. Große Füße mit breiten Stiefeln daran, um nach unten Subjekte anzustreuen.
3. Ein: gute Nase, um sofort zu wittern, was man oben winstelt.
4. Laube Ohren für die Forderungen und Wünsche der Arbeiter.
5. Holle Hände für Fesseltücher und Strickbänken.
6. Leere Beutel für Betreuen und sonstige Bedürfnisse.
7. Ein großes Maul, um viel zu verdrängen.
8. Ein Gummigewissen, um das Verbotene nicht halten zu brauchen.
9. Ein sehr guter Magen, welcher alle Festsereien aushält.
10. Ein Gummischlauchschlauch, um möglichst tiefe Bindungen machen zu können.

Inland.

Oesterreich. Wie in Ungarn Wahlgen gemacht werden. Vor den letzten Reichstagswahlen versprach der Herr von Tisza-Görs seinen Wählern Nachschuß der Trauungsgebühren, wenn sie für seine Kandidatur stimmten. Die Wähler hielten auf den Räder, aber der Kandidat fiel durch. Man wollte auch der Herr nicht seine Gebühren zahlen lassen und schickte den Exekutor. Die Bauern richteten darauf den Hochwürdigsten mit Hageln und Drescheln an auf den Hals und er mußte sein Versprechen schriftlich wiederholen. Als die Bauern abgezogen, verhängte der Herr von Tisza die Oberpflichter, der sandte ein Battalion Soldaten, und die „Ordnung“ wurde wieder hergestellt.

Prähistoriker. In Dänisch wurde der Redakteur des Rithrischen Volksfreundes beim Verlassen des Theaters von 2 Offizieren gefesselt und durch Säbelhiebe schwer verwundet, weil er die Aufnahme einer Verächtlichkeit über einen Rithrischen Stand verweigert hatte.

Schwiz. Es geht auch so! Der Kanton Basel-Land erstreckt sich eines obersten Gerichtshofes, an welchem kein einziger Jurist beteiligt ist. Vom Landrat (der tatsächlichen Vertretung) ist nunmehr ein Gesetzesvorschlag ausgearbeitet worden, wonach in Zukunft der Präsident des Obergerichtshofes sein soll, während die übrigen Mitglieder nach wie vor dem Laienstand entnommen werden sollen. Es ist aber nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß das Volk, dem verfassungsmäßig das Gesetz zur Abstimmung unterbreitet werden muß, daselbe annimmt.

Spanien. Spanische Justiz. In Barcelona sitzen zur Zeit ungefähr zweihundert Personen hinter Schloß und Riegel, die mehr oder minder verdächtigt sind, an dem Bombenattentat gegen die Kirchenprovinzen in der Straße Cambios-Puevos beteiligt zu sein. Mit anderen Worten: Die Polizei hat keine Spur von den Thätern und hofft, sie aus dem zumantenergersten Haufen vermeintlicher oder wirklicher Anarchisten — darunter Frauen und Kinder! — schließlich herauszufinden. Die spanischen Gefängnisse sind in grauenhaftem Zustande, Hunger und Fieber werden angewendet, um Gefändnisse zu erpressen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Freigesprochen wurde vom Brandenburger Gericht der Genosse Jobn, welcher wegen groben Unfalls zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, weil er in der Kammer vom 2. Sept. in der Volkstimme eine Notiz über die Entbindung einer Frau auf offener Straße gebracht hatte.

Die Magdeburger Volksstimme veröffentlichte unter der Spitzmarke „Das macht nichts“ eine Notiz, nach welcher in einer deutschen Stadt ein angekommener Herr im Kinnhaken lag. Ein Sozialdemokrat, welcher den selbigen halbtägigen Lebensbestehen aufgeben wollte, teilte dem Beineigenen jedoch erst mit, welcher Gefinnung er angehört. „Das macht nichts“ war die Antwort. Der Samariter half auf und der biedere Staatsbürger wachte weiter. In dieser „Das macht nichts“-Notiz ist von der Behörde ein großer Unfug gesehen worden und der arme Redakteur soll 30 Mk. zahlen. Die deutsche Stadt war Gottha und die Zeit dieser Affäre die Lokalanzeiger-Vereinigung. Jenseit zu diesem Vorfall wurde von der Volksstimme gekündigt.

In Hannover wurde von der Polizei eine Versammlung aufgelöst, weil der Referent, welcher das Thema: „Unser Kriegsbegriff“ behandelte, in der geschichtlichen Einleitung dieselben auf Friedrich II. zu sprechen kam, an dessen Größe zu zweifeln in heute vielfach als ein Verbrechen betrachtet werde. Diese Worte gaben dem Uebervachenden Anlaß, die Versammlung aufzulösen.

Parteiauftritte.

Zum Fall Wilhelm in Schwarzburg-Rudolstadt Landtag wird berichtet, daß W. nur auf Wunsch der Ritterschreier Genossen als Einzelmitglied gewählt worden sei, weil dieselben keinen auswärtigen Abgeordneten haben wollten. Gegen die Handlungsweise des W. — für die es nur eine Begründung gibt, welche auszusprechen wir aus nachstehenden Gründen nicht willig sind — ist ein Verfahren wegen Eigentumsvergehen eingeleitet worden. Offensichtlich beweist jedoch der „unpolitische“ Herr W. Wilhelm so viel Tal. das das feinerste durch falsche Vorurteilungen „errungene“ Mandat in die Hände seiner sozialdemokratischen Wähler zurechtgeben, damit diese einen charakteristischer Mann mit ihrer Vertretung im Landtage betrauen können.

Soziale Uebersicht.

Die armen Unternehmer. Die Garbinenfabrik Plauen wußt ihren notleidenden Aktionären für die laure Arbeit des Geldverlebens bloß 17 Proz. Dividende ab. In den letzten vier Jahren wurden insgesamt 60 Proz. Dividende gezahlt. Innerhalb 5 Jahren erhalten die geplagten Aktionäre also ihr lediglich vorgeschaffenes Geld doppelt zurück. Aus welcher Arbeitskraft wird dieser ungeheure Reichtum nur herausgepresst?

Der Seminarist Otto Sch. hatte einem seiner Mitschüler 50 Mk. zur Begleichung einer Schneiderrechnung entwendet. Er wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Eine kleine Ueberraschung. 88 Aktionäre der Mittelmeer-Eisenbahn setzen am Sonnabend einmütig in der Generalversammlung in Mailand die vorgeschlagene sauer verdiente Dividende auf 5 Proz. fest und überwiegen ca. 500000 Akte dem Referendum. Dann erhob sich der Genosse Kofri und erklärte im Namen der wie gewöhnlich anwesenden Vertreter der Eisenbahnen und besonders der Liga der Eisenbahner, des Pensionars-Rassenvereins und des Vereins der Maschinenisten und Feilzer: 1. Daß die Arbeiter nach wie vor ungerecht behandelt würden; 2. daß die verbündeten Kapitalisten in herausfordernder Weise eine Privat-Etiquette juristifizierten; 3. daß die Arbeiter jedoch eine solche von Seiten der Regierung zu prozogen wüßten, und 4. daß sie sich als Zeichen des Protestes und erster Ermahnung von der Versammlung zurückziehen in der Ueberzeugung, daß dem Trotz der Eisenbahnverwaltung gegenüber eine umfassende Organisation den Rechten der Arbeiter zum Sieg verhelfen wird. — Die Gelächter waren nicht wenig überaus!

Jug-Arbeitbewegung.

Die Ausbreitung der Röhrlischen Binnarenarbeiter in Jettz bauer unverändert fort. Jüngst bitten die Ausgeperrten fern zu halten. Alle arbeitervereindlichen Blätter werden um Abdruck gebeten. Briefe und Sendungen an Erdmann Hoppe, Poststraße 40. — Im Ausland befinden sich die Reformen der Berliner Firma „Dunlop“ und „Dunlop“ ist fern zu halten. — Im Ausland befinden sich die Reformen der Steinmühlmühlerei der Firma Krug u. Co. in Schönlitz. — Gemäßregelt sind von der Saalfelder Aktienbrauerei 6 Brauer und 1 Böttcher wegen ihrer sozialdemokratischen Gesinnung. Jüngst ist erst das Urteil des Gewerbegerichts abgemerkt worden.

Der Streik in Hamburg.

Am Mittwoch Vormittag fanden eine große Versammlung der Streikenden statt. Beide Säle waren brechend voll. Referenten waren Reichstagsabgeordneter v. Elm und Wollenbaur, welche Vorschläge abgaben, was nach dem Antritt des Reichstags und was an anderer Stelle geordnet worden. Die Versammelten gingen bereitwillig auf die Ausführungen der Redner ein. Es wurden für das Schiedsgericht von Seiten der Streikenden gemäßigt als Unparteiische: v. Elm, Wollenbaur und Legien, als Vertreter der Kaufmännigen der Schwanmann Dring für den Fall einer Verhinderung des Schiedsgerichts die Gewerkschaften, von welcher Seiten der Arbeiter ist also alles gegeben, um ein baldiges Zusammenwirken des Schiedsgerichts zu ermöglichen. Die Disziplin der Streikenden ist eine musterhafte. In allen Sprachen werden Flugblätter und Handzettel verbreitet. Auf plattdeutsch redet das Streikomitee mit den Hamburger Jüngern. Es heißt so:

Jungens halt halt!

Wo wie tohopt noch stöhn.

Gatt uns noch Wäms was dohn!

Keen Hohenarbeiter drof er zu Arbeit gahn, bett all de Forderungen von sämtliche Hohenarbeiters bewilligt sind!

Sympathie-Erklärungen aus die Hamburger Ausständigen sind eingegangen von Arbeitern aus Süland und Fünen, von dem meisterrischen Gewerkschaftsbund, vom Walzer Arbeiterbund und von den in der Schweiz ansässigen italienischen Arbeitern.

In Stettin werden die Hamburger Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die hiesigen Hafenarbeiter sind organisiert und haben als Erkenntniszeichen eine Legitimationskarte. Organisiert arbeiten nicht die Arbeiter in hiesigen Hafen verladen. Wer keine Legitimationskarte hat, wird überhaupt nicht zur Beladung der Schiffe mitgenommen.

Die Magdeburger Volksstimme veröffentlicht aus dem kenneinnenden Schreiben einer Hamburger Firma folgende Stelle: „Von den hiesigen besten Beziehungen werden täglich Berichte herausgegeben, welche eine erhebliche Besserung in hiesigen Hafen verzeichnen. Diese Berichte stimmen nicht mit der Wirklichkeit überein und dürften vielmehr nur den Zweck haben, die Streikenden einzuschüchtern. Es dürfte einleuchten, daß nachdem ca. 14000 geübte Arbeiter durch den Streik ausgegliedert sind, mit der dafür bis jetzt engagierten kleinen Anzahl angelernter Leute nicht im entferntesten den täglichen Ansprüchen genügt werden kann.“ Die englischen Blätter erwidern den Unfug der Hamburger Nachrichten, der Streik sei durch Konturen der englischen Arbeiter einsetzt, mit der gebührenden Beachtung. Die Organisation der englischen Docksarbeiter und Matrosen ist noch lange nicht weit genug gediehen, um auf eigene Faust einen Streik vorzunehmen zu können. Ihre Vertreter müssen sich mit einem ganz neuen hiesigen Stellen, an denen sie (schwach) sind. John B. Wilson und Tom Wan, welche an der Spitze der englischen Schiffsarbeiter stehen, sind ausgezeichnete Organisationsleute, welche im nötigen Falle ihrer Sache schon zum Siege zu verbleiben werden.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 2. Dezember 1892.

Zu 12 Wochen Haft wurde heute Genosse Karl Brandt vom hiesigen Schöffengericht verurteilt. Sechs Wochen gab es für einige Boykottnotizen gegen die Wollberger Mühle und die andern 6 Wochen für die Boykottaufrufe gegen Freibergs und Bauers Brauereien. Näherer Bericht folgt.

Verhaftung eines Gerichtsbeamten. Gegen vier Gerichtsbeamte im hiesigen Landgerichtsbereich hat innerhalb Jahresfrist eingeschritten werden müssen. Im November vorigen Jahres wurde der Amtsgerichtsekretär Fritsch, an hiesigen Amtsgericht ange stellt, wegen Betrugs vom Dienst suspendiert und später zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Das neue Jahr brachte dann die Nachricht von der Unthätigkeit des Amtsgerichtsekretärs Hering in Wettin, der sich gleichfalls erheblicher Untersuchungen Ludwig gemacht hatte und seine früheren Vergehen durch die Ermordung des Stadtassistenten Wötter in Wettin zudecken wollte. Das Schöffengericht hat ihn zum Tode verurteilt. Dann ist der bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Gerichtsaktuar Berling wegen Unterschlagung amtlicher Schriftstücke zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden, und geftern wurde als vierter der Kangleistredr Müller wegen schwerster Vergehen in Unterschlagungshaft genommen. Auch Müller ist im hiesigen Amtsgericht ange stellt. Er hat voriges Jahr sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert und wurde allgemein hochgeachtet. Er war Gemeindeführer, gerade wie Dehoff und Renbart der Marktfröde. Als solcher vereinigte er große Posten. Er hat seit Jahren die Leutungen und Bücher geführt und die Gelder für sich behalten. Auf wieviel sich insgesamt die Unterschlagungen belaufen, ist noch nicht ermittelt worden. Doch wird eine Summe von über 17000 Mark genannt. Vor mehreren Jahren geriet der

Sohn des Verhafteten, der Weinhändler Max Müller, in Konkurs. Bis in diese Zeit, wahrscheinlich aber noch weiter hinaus, reich die Unterschlagungen Müllers. Damals verschwanden auf unerklärliche Weise aus dem hiesigen Amtsgericht, vor dem der Konkurs geführt wurde, das Hauptbuch und die wichtige Akten des Bankrotts. Niemand warf auf den jetzt als Verbrecher entlarvten Vater einen Verdacht; der „treuerdiente“ Beamte war über jeden Beschuldigt es haben. Nunmehr ist ja auch in diese Angelegenheit Licht gekommen. — Also vier verdächtige Gerichtsbeamte sind in einem einzigen Landgerichtsbereich innerhalb Jahresfrist als Verbrecher erkannt worden. Da wir nie das naiven Glaubens geben sind, daß Beamte, auch wenn sie verurteilt sind, aus anderen Folge gefehlt sind, als die anderen Staatsbürger, so müssen wir diesen Vorfall nicht eine größere Bedeutung bei. Aber diejenigen müssen das thun, die in dem Beamten so eine Art kleines Herrgötchen, oder wenigstens einen musterhaft tugendhaften Menschen, an dem kein Fehel sein kann, erblicken. Und auch diejenigen mögen sich den Fall ad notam nehmen, die die „Chefs“ des Beamten unter besonders strengen Schutz glauben stellen zu müssen. Ob die vier Genannten die einzigen sind? Wer wollte so verneinen sein, diese Frage zu bejahen. Wie mancher beispiellose Schleicher mag da noch unentwärt herumlaffen. Erst geftern sind in Dresden sämtliche elf städtische Hypothekensbuchführer von ihrem Amt suspendiert und durch Beamte aus der Provinz ersetzt worden. Könnte man mit Mühenstrahlen alle Beamten durchleuchten, so würden sich unserer Schätzung nach unter ihnen Verbrechen naturale in höherem Prozenzente finden, als eigentlich im Durchschnitt sein sollten. Wie richtig lagte doch Genosse Dr. Böckel in seinem Vortrage im Neuen Theater: „Bei den meisten, die innerlich reif zum Verbrecher sind, fehlt es nur an einer passenden Gelegenheit, daß sie Verbrecher begehen.“ Wie mancher Richter mag schon über andere zu Gericht gesehen haben, die ein ärgerer Spitzbube ist, als der, welcher vor ihm steht! Wie mancher Staatsanwalt mag schon seiner sittlichen Enttäuschung voll die Hägel haben schießen lassen, der ein größerer Gauner ist, als der arme Sünder, den er zur Bestrafung empfindet! Wie mancher Halunke hat schon als Pfaff die Ranzel geerntet! Wie mancher Gendarm, wie mancher Polizist ist ein ärgerer Vagabund, als der arme Schlander, den er gefesselt einliefer! Also das Amt macht nicht den Mann; die Stellung reinigt weder Seele noch Charakter. War manches von Beamten vererbte Verbrechen würde noch an den Tag gebracht werden können, wenn es nicht so unendlich schwer und gefährlich wäre, der Rache die Schelle anzuhängen. Von diesem Vieh kennen namentlich alle sozialdemokratischen Redakteure ein ganzes Duzend Strophen auswendig. Ist nicht auch gegen den geftern verhafteten Müller schon seit einiger Zeit der Verdacht reger gewesen? Warum hat sich niemand etwas zu sagen getraut? Weil er die höchste Stufe rittierte. Statt daß die Kritik jedes unflüchtigen Beamten möglichst frei sein und leicht gemacht werden sollte, damit sie das Korrektiv für die Vordrängstellung der Beamten bildet, umgibt man diese Herren mit dem Siegelhauch verführter Strafbestimmungen. Die Folge ist, daß niemand so leicht etwas zu sagen sich getraut, wenigleich er schon bringende Verdachtsgründe für verübte Süftereien in der Hand hat. In dem Zeichen des besonderen gefälligen Schutzes wird der heutige Bureauntraktismus zu Grunde gehen.

Der Kopf bleibt bestehen. Aufs neue ist die Kröllwitzer Brücke verpackt worden und zwar auf die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1902. Dem Zuschlag erhielt als höchster Bieter der Fischermeister R. Köder in Giebichenstein bei 23 150 M. jährlicher Bachsumme. Bisher waren von Herrn Werner 25 500 M. gebietet worden. Im „Zeitalter des Verfalls“ sollte die Vesteuerung eines Brückenüberganges überhaupt zu den überlebten Gebräuchen gehören. Wo aber die Verhältnisse es nicht anders gestatten, müßte wenigstens unbedingt die Verwaltung von der Gemeinde selbst in die Hand genommen werden, damit nicht noch andere ihre Hände in den einlaufenden Geldern waschen können.

Zum Streit bei Krebs erhalten wir folgende Aufzählung: Die streikenden Arbeiter der Röhrlischen Maschinenfabrik streben immer noch Wärm für Wärm fest. Sie sind sich alle dessen bewußt, daß der Unfall von dem einzigen Bieter für sie zu beuten hätte. Sie wissen auch, daß die Sympathie der hiesigen Arbeiterchaft gemäß h. d. und haben die feste Ueberzeugung, daß sie ihr treues, unentwegtes Zusammenhalten zum baldigen und sicheren Siege führen wird. Herr Krebs hat ja allerdings die Ansicht, daß er seine Wunde mit Streifschreibern bald wieder füllen kann, aber selbst wenn das der Fall sein sollte, so werden ihm die Kräfte doch er geht hat, er ist er noch schwach, nicht helfen, und es doch fast lauter junge Leute, von denen die meisten noch nicht einmal ausgetreten haben, und ältere ungelernete Arbeiter, die niemals im Stande sind die Arbeit zu machen welche das ganze Geschäft alter, eingekauter Arbeiter erfordert. Daß eine Fabrik mit solchen Kräfte selbst wenn alles voll besetzt wäre, nicht auf die Dauer bestehen kann, leuchtet jedermann ein.

Um unsere Leute, oder einige derselben, topfischer zu machen, ließ Herr Krebs außer an der Fabrik eine Tafel anbringen, laut welcher sämtliche Arbeiter entlassen seien. Die Antwort unserer Kollegen darauf war die, daß jeder sein Geld und sein Zeugnis holte. So schlug auch hier die Ansicht des Herrn Krebs, einige unserer Kollegen abzuschließen, an der Disziplin und der Solidarität der Arbeiter. Statt eines Zeugnisses wurde jedem ein Entlassungsschein ausgeschrieben, welcher nicht nur nichts über Führung und Leistung der Arbeit enthielt, sondern auch eine die streikenden Arbeiter als solche kenneinnende verdeckte Bemerkung trug.

Wir enthalten uns jeden Kommentars hierzu und bemerken bloß, daß heute das hiesige Gewerbegericht sich mit einer dierhalb eingetragenen Klage beschäftigt wird. 3. Ersehen ist jedoch auch hieraus wieder, wie der Kapitalist befreit ist, jeden zu kanzeln, und die Hungerpeinliche preiszugeben, der sich nicht bei dingungslos alles gefallen läßt, was die Berufspolizisten den Arbeitern zu bieten für gut halten.

Doch wir sehen sehr, und da die hiesige Arbeiterchaft hinter uns steht, werden wir siegen trotz allem und alledem.

Die Weibmachts-Marktfröde werden am 14. Dezember, morgens 8 Uhr, auf dem Marktplatz zur Verteilung kommen. Melonere Aufmerksamkeiten ist auf die Sonntagmorgens am 20. Dezember zu richten, an welchem jeder Handel in der Zeit von 9½ bis 11½ Uhr, von 2 bis 3 Uhr und nach 6 resp. 7 Uhr ruhen muß.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Morgen, Freitag, findet zum Gedächtnis von Mozarts Lobtag eine Aufführung seiner Oper „Die Hochzeit des Figaro“ bei kleinen Preisen (Wert 1.40 M. u.) statt, zu welcher Schillerbillets Gültigkeit haben. Sonnabend wird das Veronopische Lustspiel „Der Mann

solche "Scherze" sich erlauben darf, ohne der Biederkeit anheimzufallen. Im gegebenen Falle aber lag für ihn auch nicht der mindeste Grund vor, dem Herausgeber eine Herausforderung zu gewähren. Es wird den Artikelleser ernstlich abgerathen, sich den Frieden seines Hauses nicht zu lören, und - geleitet ihn zur Thür hinaus. Diese Behandlung hat den Herausgeber sofort arg verdacht, und er hat nun den vorerwähnten Gelehrten wegen Beleidigung verklagt. Der Herr Professor aber wird sich wegen Veranschuldigung zum Besten zu verantworten haben. Richtig ist man den Namen des Professors unter den Einberuener einer Versammlung, welche gegen das Duellwesen Stellung nehmen sollte.

Ein großes Feuer brach in der Mitte eines großen Häuserblocks in Bradford (England) aus und koste hunderttausend Pfund. In dem Block hatten etwa 40 Firmen ihre Niederlassungen. Der Schaden wird auf 300,000 Pfund, Sterling (4 Millionen Mark) geschätzt.

Eingekandt.

Auf die Generalversammlung des Allgem. Konsumvereins seien auch hiezu alle Mitglieder aufmerksam gemacht. Es handelt sich um sehr wichtige Vereinsangelegenheiten, damit der Verein auf dem Wege bleibt, auf den er seit vergangener Winter gebracht worden ist. Ein Mitglied.

Arbeiter, Genossen von Raumburg und Umgegend!

Wie schwer es uns gemacht worden ist, ja wie unmöglich es schien, in absehbarer Zeit ein geeignetes Lokal zum Austausch unserer politischen und gewerkschaftlichen Anschauungen zu erhalten, das haben uns die letzten Jahre und die abschlägigen Bescheide der Saalbesitzer hiesigen Orts gelehrt. Bedinglich hatte dies seinen Grund einerseits in dem halsstarrigen, durch Einküfflerungen befärbten Verhalten der Wirthe, andererseits ist aber auch wohl nicht der kleinste Teil der Schuld uns selbst in die Schuhe zu schreiben, da wir uns bisher nicht entschließen konnten, die Sache mit dem nöthigen Nachdruck und Ernst zu verfolgen, und das war ein Fehler! Jetzt nun ist uns Gelegenheit gegeben, diesen Fehler wieder gut zu machen, indem wir mit allen Kräften danach streben, das uns zur Verfügung gestellte Lokal, den "Gasthof zum schwarzen Adler" für unsere gute Sache auch in Zukunft zu erhalten. Arbeiter und Parteigenossen, wer unter

und mit Arbeitern verkehren will, wer sich als Arbeiter fühlt, der besuche das uns auch zu öffentlichen Versammlungen freigegebene obengenannte Lokal und trage dazu bei, daß der augenblicklich noch Bekanten folgende Wirthe keinen materiellen Ausfall durch sein Entgegenkommen erleiden und bald zu der vollen Ueberzeugung kommen: Nicht nur der Arbeiter und Proletariat, auch Arbeitergenossen sind Selbst!

Freischafter der Redaktionen

Beitrag. Der Bericht wird am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche erfolgen. - **Gruß!** **U. M.** Ueberlegung wird erwünscht. Böhme Distriktion nach allen Richtungen hin selbstverständlich. **Schwenk.** Allerdings ist an sich der Bekr, der die Stellung eines Schätzers beim Bekrassen beibehält, zum Ertrag verpflichtet. Aber er würde sich damit bezeichnen müssen, daß das Kind überhand gelassen habe und nur auf diese Weise der Bekrassen entlassen ist. Es würde dann ein offenes Mittel sehr schwer zu erlangen sein. Ertrag wollen wir Ihnen nicht abraten, die Hinfälligkeit anzugreifen und die Frage zur grundsätzlichen Entscheidung zu bringen.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle, den 1. Dezember.

Geborenen: Der Richter Karl Steuer und Clara Verbig (Blücherstr. 8). Der Brauereibesitzer Edwin Müller und Gertrude Hüther (Vollbergweg 94 und Osterstr. 4). Der Handbar. Karl Wüster und Marie Wagner (Blücherstr. 12). Der Brauer Gustav Böhm und Helene Rahlben (Vollbergweg 116 und Gebowstr. 4). Der Mechaniker Franz Jung und Wilma Semide (Krausenstr. 19 und Dron). Der Schmelz Franz Hein und Lina Schneider (Auguststr. 6 und Sangerhausen). Der Maurer Hermann Steinbrück und Anna Brandt (Weuschan und Lohau). **Obdorenen:** Dem Vater Ernst Seb eine L. Anna Marie (Hermannstr. 37). Dem Maschinenhändler Hermann Paulsitz (Sümlingshöhe, Karl Albert Otto und Arthur Max Walter (Spige 8). Dem Handbar. Gustav Thörner eine L. Anna Elise Martha (Webenauerstr. 12). Dem Logenleiter und Dekorator Hermann Banghammer ein S. Adolf Gustav Hans (Krausenstr. 18). Dem Vater Hermann Theurgarten ein S. Arthur Hermann Kurth (gr. Klausstr. 12).

Verein deutscher Schuhmacher Weissenfels.

Sonnabend den 5. Dezember abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl einer Vollkommung und eines Delegierten zur Konferenz nach Erfurt. 2. Beschlußfassung über Unterlegung an arbeitsunfähige Mitglieder bei Krankheitsfällen (Zuschüsse). 3. Beschluß des Tages. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. Der Vorstand.

Uebernahme die Einteilung
von Maschinen auf Dreh- und Gießwerkzeuge, Eingetriggert von Namen und Abmessungen und das Verzeichnis der Gegenstände.
August Loss, Siebichenstein,
Schleierweg 3.

Schlachtefest.
Freitag
Schlachtefest.
H. Weidmann.
Streiberstr. 21.
Freitag
Schlachtefest.
Früh 8 Uhr Wellfleisch.
S. Joseph, H. Ulrichstr. 35.
Freitag
Schlachtefest.
Fr. Pfeiffer, Thomasturstr. 42.
Freitag
Schlachtefest.
R. Brunner.
Mansfelderstr. 47.
Sonnabend frische hauseig. Würstl bei
H. Günther, Brunnenstr. 19.
Sonnabend
Schlachtefest.
D. Michalte, Weigen-
fels, Feiler Gasse.
Freitag
Schlachtefest.
F. Wetter, Martinstr. 8.
Freitag
Schlachtefest.
J. Banno,
Abdotalerstraße 9a.
Bierdruck-Apparate, Gas- und
Wasser-Anlagen, Reparaturen billigt
Herrn. Grögers Nachfolger
Aug. Köstle, Geßtr. 55.

Zu Weihnachten
empfehle ich
Zuckerwaren
in Saucen, Nougat, Fondant und
Cremes, Schokolade.
5 Pfennig-Sachen in größter Ausw.
hochf. Dessert, 2 Pf. bis 1 Pf.
Königstuden und Zuckerlecken
in allen Größen.
1, 2 und 3 Pfennig-Süßchen.
Täglich frische Kuchen, Eis- und
Märzberger Gebäcke.
Besonders empfehle ich:
Speisehonigkuchen.
fr. Stollenkuchen zu Winterpreisen.
Für Weihnachtsfeier bei Abnahme
von 3 Pf. 2.20 Pf. Rabatt) größte u.
billigste Bezugsquelle!
Vordachstraße 20
Otto Uhrbach
Bäckereimeister und Pfefferkuchler
Reis, Rabenstraße 2.
Möbellabrik und Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager an-
erkannt gut solid gearbeiteter Möbel-
und Holzwerkzeuge der Zeit an-
passend auf billigen Preis.
H. Bergmann, Fühlstr. 1.

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Rahn.
Freitag den 4. Dezember 1896.
78. Vorstellung. 6. Abends-Vorstellung.
Zum Gedächtnis an H. A. Rosart's
Lebtag.
Bei kleinen Breiten (Parquet 1.40 M. u.)
Schillerbühne.
Die Hochzeit des Figaro.
Komische Oper in 4 Aufzügen v. Lorenzo
da Ponte, in der Bearbeitung v. F. Nep.
Musik von W. A. Mozart.
Sonnabend den 5. Dezember 1896.
77. Vorstellung. - 57. Abonnements-Vorst.
Farbe: weiß.
Doktor Raus.
Auffspiel in 5 Akten von H. A. Arronze.
Thalia-Theater Geßtr.
42, 43.
Freitag:
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern v.
Dr. Hugo Müller.
Sonnabend:
Novität. **Bockbrünge** Novität.
Schwanz in 3 Akten von Kraatz und
Sichberger.
Vorher:
Eine vollkommene Frau.
Auffspiel in 1 Akt von Karl Götlich.
Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Hubert.
Gänzlich neuer Spielplan.
Herr Johan Tschernoff mit seiner
Reue abgerichteter Komiker-Geselle.
(Sensational!) **Die Chiffre** Gehe-
heimst. Pantomime Darsteller - **The**
Trevallier, die Elite Parterre - Gyn-
nastiker. **Senecioia Cambella**. Ver-
mählungs - Fantasie - Quilibrillien. -
Die beiden **Präncip**'s, musikalische Pan-
tasten. **Fräulein Alma** Bergenghan,
schwedisch deutsche Wieder-Sängerin.
Herr **Albert Böhm**, Original-Ges-
angs Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr
Vorher Freitag fr. Würstl u. Branntw.
F. Bernisch, Zeitg. Mittelstraße.

Gewerkschaftskartell Brik.

Die Sitzung am Freitag fällt baus-
licher Änderungen im Vereinsstatut
wegen aus. Der Vorstand.
"St. Stephan" Zeitg.
Sonntag den 13. Dezember
große humoristisch-theatralische
Abendunterhaltung,
aufgeführt von Rüstinen u. Humoristen
1. Rangess aus Hera
Hierzu laßt sich ein H. Schmidt,
Programms bei Besucht, Postmeier,
Kassenschrift 1/8 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Panorama
Häcker. 6. Zeitg. Häcker. 6.
Diese Woche Bracht Serie.
Zum 1. Male in Zeitg.
Moroffo
u. der Einzug des Sultans in Tanger.
Norddeut. Fischhalle
Merseburgerstr. 3
empfehl't **Lebendfrischen**
Schellfisch u. Schollen,
Grüne Heringe
2 Pfund 15 Pf.
Büdinge
Kiste 1 Mark, 3 Stück 10 Pf.
Sprotten
Kiste 1.20 Mark, Pfund 60 Pf.
Grüne Heringe
2 Pf. 15 Pf.
Gänsepfotefleisch
Pfund 55 und 60 Pf.
empfehl't
W. Dudenbostel.
Prima Rindfleisch zum Kochen und
Braten per Pf. 55 Pf.
Gammelfleisch der Pf. 55 Pf.
Veräußert und Knackwürstl per
Pfd. 70 Pf. bei
Karl Wilh. Kömer,
Weissenfels, Bergerstr. 3
Betr. Schaffner-Fleisch, sehr gut
erhalten, verkauft billig in lange der Vor-
zeit reich J. Sternlicht, alt Markt 11.
Reue Dienerlose in allen Dimen-
sionen verkauft billig
J. Sternlicht, alt Markt 11.

Puppen-Betten

Ober- u. Unterbett, 2 Kissen mit
Ueberzug 2 Mark empfiehlt
Eduard Graf.
Erhabenes Spezial-Geschäft in
Bettfedern u. fertigen Betten,
Halle a. S. Markt 11,
neben Zindler's Färberei.

C. Hammer,

Leipzigstraße 42.
Nieder-Reinhardt Uhren 5 M., Silber
mit Goldrand 10 M., Damenuhren
12 M., Regulatore, 14 Tage gehend
12 M., u. 2.50 M.



Billigste Meister für Reparatur
arbeiten: 1. 2. neue Federn einlegen und
Regulieren der Uhr 1 M., Glas, Feder,
Uhringe a 10 Pf., Schließel 5 Pf.,
für sehr Reparatur Garantie.

Garantirt reines Roggenbrot

1. u. 2. Sorte empfiehlt die
Bäckerei Zwingerstrasse 29,
W. Thiele.

Reue scinder. u. Mädchenkieser

aller Art aus meiner eigenen Werkstatt
mit guten Zutaten, empfiehlt billig
J. Sternlicht, alt Markt 11.

Blumenhandlung

nebst Bouquet und Kranzbinderei in
empfehlende Erinnerung.
J. Selbst, Schulstr. 1.

Reue Sohn vill. a. v. Georgstr. 13.

Selbstgebr. Reibertier. f. 24 S. Bettl.,
Bettl. Kom., Tisch, Stühle, Sofa,
u. Baden, d. all. billiger Geßtr. 31.

Dank.

Vom Grabe meiner lieben viel zu
früh dahin geschiedenen Frau **Anna**
Wittner, geb. **Justine Anna Adel,**
zurückgekehrt, sage ich dem Herrn Pastor
Wittner für seine tröstlichen Worte
meiner anrührenden Predigt. Den Mit-
arbeitern und Mitarbeiterinnen der
Sachlichen Schularbeit für die bewiesene
Teilnahme und den reichen Blumen-
schmuck sowie allen Freunden und Be-
kanten sage ich meinen herzlichsten Dank.
Siebichenstein, den 3. Dezember 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Joseph Wittner und Schwegeler.

Zeitz, Wasserberg, Gde Stiftsberg 13.
Direkter Einkauf der billigsten Schuhfabrik M. Seyfert.

Sepide
in nur. neuen Stoffen
für 3.50, 4.75, 5.25, 5.50, 10.50 bis 36 Pf.
Bett-Vorlagen
in schönsten Ausführungen.
Felle
für 1.25, 1.50, 1.75, 2.25 bis 5.50 Pf.
Sofa-Beden
in größter Auswahl
für 65 Pf., 95 Pf., 1.25, 1.65, 2.10 bis 6 Pf.
Läufer-Stoffe
per Meter 28, 42, 55, 65 Pf. bis 1.20 Pf.
Sitz-Beden
herausragende Qualität
in Gebellin, Stoffe aus Wollsch,
für 1.50, 2.10, 2.65, 3.00, 4.25 bis 21 Pf.
Gardinen
per Meter von
und **25** Pf. an.
Portieren
Lichtenstein & Salzmann
Weissenfels.

Bestand und für die Inserate verantwortlich August Köstle. - Druck der Zeitsung Geßtr. 31, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.